

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döhl, Kupferberg, Radesornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 147

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. —

Halver
Montag, den 25. Juni

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, „Für uns Frauen“ und „Spiel und Sport“.

1928

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Abg. Müller-Franken bemüht sich, ein Reichskabinett der Persönlichkeiten zustande zu bringen, nachdem er von dem Reichspräsidenten den Auftrag bekommen hat, ein Kabinett auch auf kleinerer Grundlage als der der Großen Koalition zu bilden.

* Der Versuch mit dem Opelkutschenwagen „Naf 3“ bei Hannover ist geglückt.

* In Agram fand unter ungeheurer Beteiligung der kroatischen Bevölkerung die Beisetzung der in der Belgrader Stupischina ermordeten Abgeordneten statt.

* Die Bukarester Konferenz der Kleinen Entente wurde mit einer „Friedensentschließung“ der drei Außenminister abgeschlossen.

Stempause.

Minister- und Regierungskrisen haben die großen Massen des deutschen Volkes seit langem recht kühl gelassen und das Interesse für das Auf und Ab, für die Strömungen und Gegenströmungen, für die Wünsche, Forderungen und Ablehnungen der einzelnen Reichstagsfraktionen ist bei solchen Krisen fast erloschen. Man läßt „die da oben“ machen, was sie wollen. Deswegen wird man auch mit ziemlichem Gleichmut die Kunde vernehmen, daß es dem vom Reichspräsidenten beauftragten sozialdemokratischen Fraktionsvorsitzenden Müller nicht gelungen ist, die Große Koalition von Deutscher Volkspartei bis zur Sozialdemokratie zu bilden und damit eine Regierung auf dieser Grundlage.

Als man das Wahlergebnis vom 20. Mai einigermaßen überfah, schien diese Große Koalition eine solche Selbstverständlichkeit zu sein, daß man überall von einer sehr schnellen Regierungsbildung sprach. Daß aber Prophezeien im politisch-parlamentarischen Leben von heute immer eine mißliche Sache ist, beweisen die Vorgänge in den Tagen seit Zusammentritt des neuen Reichstages. Der Unterhandlungsführer Müller stieß bald auf große Schwierigkeiten. Er stellte von sich aus kein kurzes, knappes, die wesentlichen Dinge berührendes Programm auf, sondern schien zunächst zu glauben, ohne ein solches Programm ein Kabinett bilden zu können und — gestützt auf die hinter ihren Führern als Kabinettsmitglieder stehenden Parteien — seine Regierungstätigkeit zu beginnen. Das mißlang, weil die sozialdemokratischen Parteien wissen wollten, wohin gesteuert werden würde. Es kam dann Müllers Ersuchen an die Parteien, ihrerseits ihre „Wünsche“ zum Regierungsprogramm einzubringen.

Das war der Anfang vom Ende; denn nun gab es schnell einen ganzen Berg von Wünschen, der die schroffsten Gegensätze und Widersprüche aufwies. Man machte erst mit 22 Fraktionsvertretern, dann nur mit den Führern der Parteien noch heftigste Versuche, den Berg abzutragen und die Gegensätze auszugleichen, aber, wer deutsches Parteileben kennt, mußte von vornherein mit der Erfolglosigkeit dieser Bemühungen rechnen. Jetzt schieben sich die Parteien gegenseitig die Schuld am Scheitern der Verhandlungen zu; das wesentlichste dürfte aber das Verhältnis Reich-Preußen sein, also die Forderung der Deutschen Volkspartei nach alsbaldiger Umbildung des Preußenkabinetts im Sinne der Großen Koalition. Die letzten Jahre haben es bewiesen, daß jede Reichsregierung, die zum Preußenkabinett in irgendeinem Gegenfah steht, infolge des Verwaltungsaufbaues des Deutschen Reiches zu ziemlichem Einflußlosigkeit verurteilt ist. Ob nun die Deutsche Volkspartei „recht“ oder „unrecht“ mit ihrem Verlangen hat, mögen die Parteipolitiker unter sich ausmachen.

Was nun? Weimarer Koalition? Die hat nicht die Mehrheit im Reichstag und bedarf zum mindesten der wohlwollenden Unterstützung der Bayerischen Volkspartei, hat aber auch dann nur ein paar Stimmen mehr als die Opposition. Ein Kabinett der „Köpfe“ unter Führung der Sozialdemokratie, und zwar unter Hinzuziehung der Fraktionsführer von Dr. Stresemann über Dr. Koch zu Dr. Birk? Eine Art der „verschlackten“ Großen Koalition? Zunächst ist — Stempause. Und dann wird das Verhandeln weitergehen. Nur vom Handeln hört man nichts.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

360 Millionen Mark neue Anleihen.

Auf Vorschlag des Finanzministeriums stimmte der Reichsrat einigen steuerlichen Begünstigungen von Auslandsanleihen zu. Es handelt sich dabei um eine 100-Millionen-Mark-Anleihe für den Bau von Kleinwohnungen, die von der Beratungsstelle genehmigt worden ist, und ferner um Begünstigungen für Auslandsanleihen, die zu gewerblichen und landwirtschaftlichen Zwecken aufgenommen sind. Der Gesamtbetrag dieser Anleihen beläuft sich auf rund 360 Millionen Mark.

Die Wahlen in Mecklenburg-Schwerin ungünstig?

Der Staatsgerichtshof befaßte sich mit der Wahlanfechtungsklage der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei gegen Mecklenburg-Schwerin. Der Landtag von Mecklenburg-Schwerin hatte das Landtagswahlrecht durch die Bestimmung abgeändert, daß die Wahlvorschläge von mindestens 3000 Wahlberechtigten unterzeichnet sein müßten, und daß vor Zulassung der Wahlvorschläge 3000 Mark zu hinterlegen seien. Der Staatsgerichtshof hat entschieden, daß dieser Beschluß des Mecklenburg-Schweriner Landtages gegen die Reichsverfassung verstöße.

Reichskabinett der Persönlichkeiten

Neue Lösungsversuche

der Regierungskrise.

Müller-Franken beim Reichspräsidenten.

Die Große Koalition im Reich scheint vorläufig erledigt zu sein. Abg. Müller-Franken berichtete dem Reichspräsidenten eingehend über die von ihm in den letzten Tagen wegen der Regierungsbildung geführten Verhandlungen, die zu dem Ergebnis gelangt seien, daß die Regierungsbildung auf der Grundlage der Großen Koalition als gescheitert angesehen werden müsse. Abg. Müller schloß daran einen Bericht über seine bereits begonnenen Bemühungen zur Bildung einer Regierung auf der Grundlage einer kleineren Koalition. Der Reichspräsident dankte, wie offiziös mitgeteilt wird, Herrn Müller für seine bisherigen Bemühungen und ermächtigte ihn, seine Verhandlungen zur Regierungsbildung auf der Grundlage einer kleineren Koalition fortzusetzen.

Wie weiter mitgeteilt wird, soll der Abg. Müller dem Reichspräsidenten gegenüber betont haben, daß der Sozialdemokratischen Partei vielfach der Vorwurf gemacht werde, daß sie die Verantwortung scheue. Die Sozialdemokraten seien aber jetzt noch bereit, bei der Kabinettsbildung die Führung zu behalten. Wenn ein Kabinett nicht auf parlamentarischer Basis einer Großen Koalition würde gebildet werden können, würde er, Müller-Franken, noch den Versuch mit einer sozialisti-

schen Minderheitsregierung machen, eventuell unter Hinzuziehung solcher Persönlichkeiten, die zwar nicht zur Sozialdemokratischen Partei gehören, aber sich mit Rücksicht auf die innen- und außenpolitischen Interessen des Reiches zur Verfügung stellen.

Abg. Müller-Franken wird wahrscheinlich zur Bildung eines Kabinetts der Persönlichkeiten schreiten müssen, da die Aussichten für die Weimarer Koalition sehr gering sind. Die Bayerische Volkspartei, die für die Regierung notwendig ist, um wenigstens eine kleine Mehrheit im Reichstage hinter sich zu haben, wird sich nicht an der Weimarer Koalition beteiligen. Ob es unter diesen Umständen auch das Zentrum tun wird, ist mehr als fraglich.

Der Abgeordnete Müller wird also versuchen, ein Kabinett der Führer zusammenzubringen, für das der Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der gegenwärtig zum Kururlaub bei Baden-Baden weilt, bereits seine Mitarbeit zugesagt haben soll. Die Minister, die für dieses Kabinett in Aussicht genommen sind, würden dann, wie das ja schon mehrfach der Fall war, ohne fraktionelle Bindung Mitglieder des Reichskabinetts sein. Die gleiche Anfrage wie an Dr. Stresemann ist auch an andere führende Parlamentarier ergangen. Wie es heißt, soll dieser Versuch Müller-Frankens große Aussicht auf Erfolg haben, zumal sich die kommenden Minister nur über die wichtigsten Grundlinien ihrer Regierungstätigkeit verständigen und alles übrige der späteren Gesamtarbeit im Kabinett selbst überlassen wollen.

Nordamerika.

Steuern für das freigegebene deutsche Eigentum.

Einer Meldung aus Washington zufolge werden die Besitzer des im Kriege beschlagnahmten deutschen und österreichischen Eigentums sowohl Erbschafts- als auch Einkommensteuer zahlen müssen, bevor sie ihr Eigentum zurückerhalten können. Diese Steuerzahlung ist vorgesehen in den neuen vom Schatzamt veröffentlichten Ausführungsbestimmungen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichspräsident veranstaltete im Garten seines Hauses einen Empfang für die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Damen. Die deutschen Regierungsoffiziere waren durch den Reichskanzler und den Reichswirtschaftsminister sowie die leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes vertreten.

Berlin. Staatssekretär Dr. Trendelenburg hat sich nach Genf begeben, um an der Tagung des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes teilzunehmen. An die Tagung des Wirtschaftsausschusses wird sich die zweite Konferenz zur Abschaffung der Aus- und Einfuhrverbote anschließen.

Oldenburg. Das von den Sozialdemokraten eingebrachte Mißtrauensvotum gegen die oldenburgische Regierung wurde mit 27 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

Genf. Im Ständigen Mandatsausschuß des Völkerbundes machte der Generalsekretär der englischen Verwaltung im Tanganjikagebiet Mitteilung von dem Beschluß, die deutschen Missionen im ehemaligen Deutsch-Ostafrika wieder in ihren früheren Besitz einzufügen.

Brüssel. General de Kempeneer ist zum Kommandierenden der belgischen Besatzungstruppen und der IV. Division in Aachen ernannt worden.

Tirana. Das albanische Pressebureau meldet, daß eine Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten der Republik, Ahmed Zogu, aufgedeckt worden sei.

Washington. Das Staatsdepartement sandte eine Note mit dem neuen Entwurf des Kriegsschlichtungspaktes an die amerikanische Botschaft in Paris zwecks Weiterleitung an die Völkerversammlung in Berlin, London und Rom. Dem Vernehmen nach ist nur die Einleitung des Entwurfs geändert worden.

Rund um den Reichstag

Abgeordnete als Minister.

Der starke Verbrauch von Ministern in der Nachkriegszeit wirkt sich auch in der Zusammensetzung des Reichstags aus. Von den 490 Abgeordneten des Reichstags waren nicht weniger als 50, also mehr als 10 Prozent, bereits einmal Minister oder Staatssekretäre im Reich oder einem der Länder. Der prozentual stärkste Anteil entfällt auf die demokratische Fraktion. Von ihren 25 Mitgliedern haben 10, also 40 Prozent der Mitglieder der gesamten Fraktion, schon Ministerposten bekleidet. Auf die sozialdemokratische Fraktion entfallen 14, auf die deutschnationale 6 ehemalige Minister bzw. Staatssekretäre. Zentrum und Deutsche Volkspartei haben je 9 Minister in ihren Reihen. Auf die Bayerische Volkspartei und die Deutsche Bauernpartei entfällt je einer.

Warum denn weinen...

Bei der Verhandlung über die Große Koalition im Reichstag hatte der Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Scholz, den Beratungssaal verlassen, nachdem er sich von der Aussichtslosigkeit weiterer Verhandlungen überzeugt hatte. Die ironisch-keitere Abschiedsszene zwischen Hermann Müller und Scholz wird wie folgt geschildert. Scholz: „Ich glaube, daß ich hier überflüssig werde.“ — Müller-Franken: „Dann will ich Ihnen allerdings Ihre kostbare Zeit nicht rauben.“ — Scholz verließ dann das Beratungszimmer, indem er noch einmal der Sozialdemokratie die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen aufschob.

Ein deutsches Kolonialprogramm.

Aktive Koloniarbeit gefordert.

Die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft vertrat auf ihrer Tagung in Köln ein deutsches Kolonialprogramm. In diesem Programm, das nach der Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Gouverneur z. D. Seitz, verlesen wurde, wird gesagt, daß die völlige Haltlosigkeit der gegen die frühere deutsche Kolonialpolitik von den alliierten Regierungen erhobenen Beschuldigungen einwandfrei erwiesen sei. Die Alliierten hätten selbst die koloniale Schuldthese mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und in die Mandatskommission praktisch verworfen. Schon aus seiner Zugehörigkeit zum Völkerbunde erwarte Deutschland ein

Rechtsanspruch auf Verwaltung seiner Kolonien.

Diesen Rechtsanspruch zur Geltung zu bringen, sei ein unumgängliches Erfordernis zur Erhaltung der nationalen Wirtschaft und zur Wahrung des Weltfriedens. Deutschland könne nicht darauf verzichten, den aus der Heimat abströmenden Bevölkerungszuwachs der eigenen Wirtschaft- und Kulturgemeinschaft zu erhalten. Daher sei die rechtzeitige Schaffung eigener Siedlungsgebiete in noch freien Erdräumen eine Pflicht der nationalen Selbsterhaltung.

Das Programm schließt mit der Forderung auf sofortigen Wiedereintritt Deutschlands in eine aktive Koloniarbeit.

Mussolini über sozialen Frieden.

Zusammenarbeit von Industrie und Arbeitern.

Mussolini hat in Rom, vor mehr als 6000 Industriellen, den ersten Kongreß der „Unternehmergewerkschaft“ mit einer Ansprache eröffnet. Er führte aus, daß diese Versammlung in der Geschichte der Weltwirtschaft einzig dastünde und daß es zum ersten Male in Italien geschehe, daß eine mächtige nationale Gesellschaft im und mit dem Staate organisiert sei.

Dann pries der Ministerpräsident die im faschistischen Italien offene und loyale Zusammenarbeit von Industrie und Arbeitern. Im faschistischen System seien die Arbeiter nicht mehr die Ausgebeuteten, sondern Mitarbeiter und Erzeuger, und ihr Lebensniveau müsse gleichzeitig mit den Verhältnissen gehoben werden. Die Industrie habe der diesbezüglichen Forderung der faschistischen Regierung volles Verständnis entgegengebracht. Krisen habe es immer gegeben und werde es immer geben. Das bedeutendste Element gegen die gegenwärtige allgemeine Krise sei der Völkerrfriede.

Zum Schluß erklärte Mussolini, daß er nicht daran denke, die Lira unterhalb des jetzigen Kurswertes zu stabilisieren. Dann bezeichnete er die internationale Lage in bezug auf die Kriegsschuldenfrage und die Reparationen als aussichtsreicher.

„Freundschaft mit aller Welt.“

Schluß der Konferenz der Kleinen Entente.

Die Gesamtentschließung, mit der die Bukarester Konferenz der Kleinen Entente abgeschlossen wurde, besagt, daß die seit zehn Jahren verfolgte Politik zur Erhaltung des europäischen Friedens beigetragen habe. Diese Politik habe es den Staaten der Kleinen Entente ermöglicht, die guten Beziehungen und die Freundschaft zu Frankreich, England und Polen zu befestigen und die gleiche aufrichtige Freundschaft der Staaten der Kleinen Entente gegenüber Italien anzustreben.

Seit der Unterzeichnung des Locarno-Traktates hätten sich die Beziehungen der Staaten der Kleinen Entente zu Deutschland fortwährend im Sinne freundschaftlicher Zusammenarbeit entwickelt. Zu Österreich seien die Beziehungen gleich freundschaftlich

Beisetzungsfeier in Agram.

Die kroatischen Bauernführer beim König.

Unter ungeheurer Beteiligung fand in Agram, über das infolge der blutigen Straßenkämpfe der Ausnahmezustand verhängt worden ist, die Beisetzung der ermordeten Abgeordneten Paul Raditsch und Georg Basaritsch statt. An den Särgen, an denen große Scharen von Bauern, meist in Nationalkostümen, vorbeisessierten, waren zahllose Blumenpenden niedergelegt worden. Nicht nur aus Kroatien, sondern aus ganz Slowenien und Dalmatien waren Abordnungen mit zahlreichen Teilnehmern erschienen. Auf dem Wege, den der Leichenzug nahm, bildeten Vereine Spalier. Trotz der fieberhaften Erregung, in der sich die gesamte Bevölkerung befindet, sind die Feierlichkeiten in vollster Ruhe verlaufen.

Der zweite Führer der bäuerlich-demokratischen Koalition, Pribitschewitsch, verließ nach der kirchlichen Trauerfeier eine Volkskraft, in der der schwerranke

Stephan Raditsch

vom Krankenlager aus dem kroatischen Volke mitteilt, daß er zum König Vertrauen habe. Diese überraschende Botschaft wird zurückgeführt auf eine Audienz, die die Bauernführer vor ihrer Abreise zu den Beisetzungsfeierlichkeiten beim König hatten und die auf Einladung des Königs erfolgt war. Über den Verlauf der Audienz wird Stillschweigen bewahrt. Man darf jedoch annehmen, daß der Rücktritt der Regierung und eine Umbildung des Kabinetts bevorsteht.

Wieder eine D-Zug-Entgleisung.

Fünfzehn Personen verletzt.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Der D-Zug 135 Friedrichshafen—Stuttgart ist bei der Durchfahrt durch die Station Ummendorf aus bis jetzt unbekannter Ursache entgleist. Die Lokomotive ist umgekippt. Sämtliche Wagen sind nach der Entgleisung auf dem Bahndamm zum Stehen gekommen. Getötet wurde niemand. Etwa fünfzehn Reisende sind leicht verletzt worden, ebenso der Lokomotivführer. Die Verletzungen des Heizers sind ernstlicher. Der Präsident der Reichsbahndirektion, Dr. Sigel, ist nach Eingang der Nachricht sofort an die Unfallstelle abgefahren.

Die Ursache des Siegelödorfer Unglücks.

Nach einem Bericht der Eisenbahndirektion Nürnberg über die Ursache des Siegelödorfer Eisenbahnunglücks ist an dem Unglück weder die Gleisanlage schuld, noch können betriebssdienliche Verfehlungen oder Mängel an den betriebssdienlichen Einrichtungen vorgelegen haben. Es muß mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß sich der Zug in der Strecke Burgarnbach—Siegelödorf mit einer Geschwindigkeit bewegt hat, die für diese Strecke zugelassene Höchstgeschwindigkeit erheblich überstieg, und daß diese Geschwindigkeit auch vor und während der Ausfahrt aus Siegelödorf nicht ermäßigt wurde.

Der Bericht erwähnt sodann die von dem Lokomotivführer — einem durchweg zuverlässigen und gewissenhaften Beamten — ergriffenen Maßnahmen, den Zug zum Halten zu bringen. Verhängnisvoll wurde eine stumps zu befahrende Weiche, die dem neben dem Schienenstrang herlaufenden linken Rad harten Widerstand bot und den Zug von der geraden Richtung stark nach rechts ablenkte. Der Bericht bezeichnet die Anschuldigungen gegen die Mitropaschaffner als zum größten Teil unberechtigt, zum kleineren Teil aber als stark übertrieben. Zum Schluß wird festgestellt, daß eine unbedingt sichere Beweisführung nach Lage der Sache heute überhaupt nicht mehr möglich sei.

Lokales und aus der Nachbarschaft

Salver, den 25. Juni 1928.

Der Siebenschläfertag.

Zum 27. Juni.

In Frankreich haben sie es, was den Siebenschläfertag angeht, weit besser als wir: wenn es dort an diesem Tage regnet, regnet es dann nur noch vier Wochen, während wir es unter sieben Wochen nicht machen können. Ob wir die Zahl sieben gewählt haben, weil es sich um einen Gedächtnistag von sieben Schläfern handelt, ist nicht mehr genau festzustellen. Jedenfalls ist es so, daß der Siebenschläfertag unter den vielen „Festtagen“, die es im Kalender und in seinen Bauern- und Wetterregeln gibt, der weitaus bedeutendste ist. „Festtage“, das sind die Tage, an denen sozusagen das „Los“ für die Witterung einer ganzen kommenden Periode gezogen oder geworfen wird. Viele glauben ganz fest daran, obwohl die in dieser Hinsicht sehr ungläubigen Meteorologen wiederholt nachgewiesen haben, daß auf einen gänzlich verregneten Siebenschläfertag mehr als einmal ganze Reihen sehr hübscher Tage und Wochen gefolgt sind. Und im übrigen ist man sich über die Fälligkeit des Siebenschläfertages nicht einmal ganz einig: die griechische Kirche feiert ihn erst im August, und in alten Heiligenchroniken wird die Sage von den sieben Schläfern nicht unter dem 27. Juni, sondern unter dem 27. Juli erzählt. Die sieben drohenden Regenwochen können also bald heute, bald morgen anfangen.

Was die erwähnte Sage betrifft, so ist sie so oft ausführlich mitgeteilt worden, daß sie hier nur kurz gestreift zu werden braucht. Es sollen, um einer Christenverfolgung unter Kaiser Decius (251) zu entgehen, sieben fromme Jünglinge sich in eine noch jetzt gezeigte Höhle im Berge Kalion bei Ephesus geflüchtet haben und daselbst eingeschlossen sein. Man habe die dann vermauerte Höhle erst 446 unter Theodosius II. zufällig wieder geöffnet und die sieben Jünglinge lebend gefunden. Vor dem herbeigeeilten Bischof Martin und dem Kaiser hätten sie selbst das Wunder bezeugt, worauf sie, vom Glorioskien der Heiligkeit umgeben, gestorben seien. Wertwirdig ist, daß diese Legende auch im Koran, dem heiligen Buch der Mohammedaner, zu finden ist, und noch merkwürdiger, daß von einigen ihr Schauplatz nach — Deutschland verlegt wird.

Im Interesse aller, die vor dem Siebenschläfertag sich fürchten, wollen wir hoffen, daß es an diesem 27. Juni nirgends regne, da wir auch vor dem Siebenschläfertag, nach der Meinung vieler, schon Regen genug gehabt haben.

* Wie bekomme ich auf der Bahn verlorenen Sachen wieder? Die auf Bahngebiet gefundenen Sachen sind zahllosmäßig sehr groß; das Interesse der Verlierer an diesen Sachen ist aber recht gering. Es erweckt den Anschein, als ob die meisten Eigentümer verlorenen Gegenstände einen Diebstahl oder doch eine Fundunterschlagung annehmen bezw. den zur Wiedererlangung einzuschlagenden Weg nicht kennen. Im Interesse dieser Leute sei auf folgendes hingewiesen:

1. 90 Prozent aller auf Bahngebiet verlorenen Gegenstände werden aufgefunden und von den Findern an den nächsten Bahnhof abgeliefert. Der Fund wird von diesem sofort dem Fundbüro der zuständigen Reichsbahndirektion gemeldet.

2. Die meisten Gegenstände werden infolge der unsachgemäßen Unterbringung in den Zügen vergessen. Dem Reisenden steht der Raum über und unter seinem Sitzplatz hierfür zu. Beachtet er dieses, so verhindert er von vornherein einen Verlust.

3. Wer einen Gegenstand auf Bahngebiet verloren hat, schimpfe nicht auf die Unehrlichkeit der Menschen, rege sich auch sonst nicht nutzlos auf, sondern verfare wie folgt:

Man wendet sich sofort an den Vorsteher oder Aufsichtsberechtigten eines Bahnhofes und meldet dort den Verlust mündlich oder schriftlich an. Hierbei möglichst genaue Angaben über Tag, Stunde, Zug, Wagnummer, Verluststelle und eine Beschreibung des Gegenstandes, die zur schnellen Wiedererlangung erforderlich sind.

Die Gebühren für die Nachforschung und die Zufindung des Gegenstandes an die Eigentümer sind so gering, daß sich eine Reklamation selbst bei einem Gegenstandswert von 1 RM. lohnt. Weitere Hilfe und Auskunft erteilen die Bahnhofe und die dort vorhandenen Fundstellen.

Salver

—& Bei der am 15. und 16. Juli hier selbst stattfindenden Kreisynode hält bei dem am Sonntag, den 15. Juli, nachmittags 5 Uhr beginnenden Gottesdienste Pfarrer Hoos-Altenhunden die Predigt, dessen Stellvertreter Pfarrer Müller-Plettenberg ist. In der um 7.30 Uhr beginnenden Gemeindeversammlung erstattet Superintendent Tord-Lüdenscheid den Jahresbericht, worauf Pfarrer Fle-Dahle bei Altena einen Vortrag über: „Heidenmission und Heimatkirche“ hält. Am Montag, den 16. Juli, morgens 8 Uhr, beginnen die Beratungen der Synode: 1. Besprechung des Berichts des Superintendents. 2. Verhandlung über die Erneuerung des rheinisch-westfälischen Gesangbuches. Folgende Anträge sind zu erledigen: Altenhunden: a) Nach Abtrennung des Bezirks Grebenbrück soll das Presbyterium Altenhunden-Weggen ausschließlich des Geistlichen nicht mehr aus 7, sondern aus 6 Mitgliedern bestehen. Altendorn: a) Die Synode wolle einen Antrag an die Provinzialsynode stellen betr. Aufklärung über die vorgeschriebene Hauskollekte für den Caritasverband der Diözese Münster. b) Durch Rundfrage ist die Zusammenfassung der kirchlichen Körperschaften in der Synode festzustellen und evtl. eine Aussprache zwischen die dem Unternehmer- und dem Arbeiterstande angehörigen Körperschaften herbeizuführen. c) Die Zahl der Tausen in allen Gemeinden ist festzustellen, um dann zu prüfen, ob Gegenwirkungen gegen den Rückgang der Tausen möglich sind. Brüninghausen: Die Selbstmörderfrage und -beerdigung ist im einzelnen und im allgemeinen zu besprechen. Neuenrade: Die kirchliche Behörde wolle die Herausgabe einer den veränderten Verhältnissen entsprechenden Verwaltungsordnung veranlassen. Erziehungsausschuß: Den Presbyterien wird die Errichtung von Jugendgottesdiensten dringend empfohlen. Innere Mission: a) Die Aufgabe an den Kirchenrentfremdeten ist von neuem zu erwägen. b) Der Provinzialvorsitz für die Mission ist zu bitten, die Sammlung von Presbytern zur vertiefenden Ausbildung für ihr Amt festzusetzen und zu erwägen, ob sich nicht durch die Form einer eigentlichen Freizeit eine stärkere Wirkung ergeben läßt. Der Synodavorsitz und Rechnungsausschuß beantragen a) für das Kreisbikariat 4500 RM., b) für Reisegelder an den Vikar bei Vertretungen 300 RM., c) für Porto mehr 200 RM., d) für die Rheinische Mission (Zubehörsatzgabe) 500 RM., e) Genehmigung des Haushaltsplanes 1928 und zwar für Synodalkosten 1928 (Besoldungen, Reisekosten zur Synode, den Pfarrer- und Presbyterkonferenzen, Druck des Synodalprotokolls, Gehalt des Kreisvikars u. a. 13030 RM., für außergewöhnliche Ausgaben 1202,67 RM. in Summa 14232,67 RM. Wahlen: Es sind zu wählen a) Der Superintendent (die Amtsperiode des jetzigen Superintendents läuft mit diesem Jahre ab) b) Der Synodalassessor (der frühere Assessor, D. Pröbsting, ist seit dem 1. April 1928 emeritiert). c) Ein Mitglied des Ausschusses für geistliche Musik (an Stelle des Pfarrverweisers Dönne-Grebenbrück, der in eine andere Synode berufen ist).

—1 Höchste Preise errang der hiesige M.-G.-B. „Arion“ auf dem am gestrigen Sonntag in Weimerzhagen vom M.-G.-B. „Germania“ veranstalteten Gesangwettbewerb. In der ersten Klasse erzielte der Verein von 3 konkurrierenden Vereinen den 2. Klassenpreis, 1. Ehrenpreis, 1. Hauptehrenpreis, 1. Höchstpreis und 1. Dirigentenpreis. In der Gesamtpunktzahl erreichte der Verein die höchste Leistung des ganzen Wettstreites.

—1 Oberbrügge, 25. Juni. Am Samstag mittag frambuliert ein Personenauto an der Wegekrenzung Heerstraße Volmestraße mit einem beladenen Holzfuhrwerk, wobei das Auto stark beschädigt wurde, während der Chauffeur nur leichtere Verletzungen erlitt. Der Lenker des Fuhrwerks und das Pferd blieben unversehrt.

—1 Oberbrügge, 25. Juni. Auf dem am gestrigen Sonntag in Weimerzhagen stattgefundenen Gesangwettbewerb errang der M.-G.-B. „Lentonia“ Ehringhausen in der Sonderklasse den 1. Klassenpreis, 3. Ehrenpreis und den Höchstpreis. — Der M.-G.-B. Oberbrügge in der 2. Klasse den 4. Klassenpreis, 3. Ehrenpreis und 2. Hauptehrenpreis.

Kierspe

—3 Kirmes. Die diesjährige Kirmes findet nicht, wie vielfach angenommen wird, am 8. und 9. Juli, sondern eine Woche später am 15. und 16. Juli statt. Den vor längerer Zeit in Aussicht genommenen Plan, mit der Kirmes wieder, wie vor dem Kriege, das Schützenfest zu verbinden, hat man einstweilen fallen lassen.

—3 Bezirks-Turnfest. Am Samstag, den 30. Juni und Sonntag, den 1. Juli findet in unseren Mauern das 12. Bezirksturnfest vom 1. Bezirk des Lenne-Volme-Turnganes statt. Der Turnverein Kierspe 1879, der im Laufe der Jahre wiederholt größere Turnfeste übernommen hat, wird auch jetzt wieder alle Vorbereitungen für ein gutes Gelingen treffen. Die Festfolge ist in der Weise gedacht, daß am Samstag abend nach der vorausgegangenen üblichen Kampfrichterprüfung in der Ruhbierschen Festhalle ein Kommerz stattfindet, für welchen Zweck man ein reichhaltiges Programm in Vorbereitung genommen hat. Am Sonntag morgen treten um 8 Uhr die 12- und 4-Kämpfer an, während um 9 Uhr die Frauen-Abteilung folgt. Nach beendeten Wettkämpfen findet nachmittags 1.30 Uhr ein Festzug statt, an dem sich Sonder-Aufführungen verschiedener Art auf dem Sportplatz schließen. Abends um 6 Uhr ist Sieger-Ehrung. Gut Heil! Der musikalische Teil wird vom Städt. Orchester Lüdenscheid bestreiten.

Dortmund, 25. Juni. Ausstellung „Das junge Deutschland“ Dortmund 1928. In der Zeit vom 15. Juli bis 5. August findet in Dortmund die Ausstellung „Das junge Deutschland“ statt. Der gesamte Rundgang der Westfalenhalle wird nötig sein, um die zahlreichen Ausstellungsgegenstände zu zeigen. Die Ausstellung soll ein klares Bild darüber geben, was die Jugend für ihre „Freizeit“ fordert, und was sie unter den heutigen schwierigen Verhältnissen schon leistet.

Dortmund, 25. Juni. Verzweiflungstat eine 3 Arbeitslosen. Im Gebäude des städtischen Arbeitsamtes brach in den Nachmittagsstunden ein junger Mann plötzlich zusammen. Die Beamten nahmen zuerst an, daß der Mann betrunken sei. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß der Mann sich vergiftet hatte. Die sofort benachrichtigte Polizei schaffte den Mann ins Krankenhaus, wo die Ärzte feststellten, daß der Mann versucht hatte, sich durch Einnehmen von Kleealz das Leben zu nehmen. Auf einem vorgefundnen Zettel gibt der Bedauernswerte an, daß er wegen seiner langen Erwerbslosigkeit freiwillig aus dem Leben scheiden wolle.

Wanne-Gidel, 25. Juni. Beim Abschied vom Freunde tödlich verunglückt. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich in der vergangenen Nacht auf dem Hauptbahnhof Wanne-Gidel. Ein 24-jähriger Mann aus Bochum hatte seinen Freund, der nach Amerika auswandern wollte, zum Zuge gebracht. Als der Zug sich in Bewegung setzte, lief er neben dem Wagen her, reichte seinem Freunde die Hand und geriet, als er das Lied sang: „Nun ade, du mein lieb' Heimatland“, unter den Zug, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Schwerverletzte starb kurze Zeit danach.

Zeigte, 22. Juni. Durch einen Wurf mit dem Holzschieß den Bruder getötet. Die Gebrüder Ueding, die in der Nacht zum Montag von einer Kirmesfeier heimkehrten, gerieten am anderen Morgen, bevor sie aufstanden, in Streit. Dabei stand der ältere Bruder auf, nahm einen Holzschieß und warf mit diesem nach dem jüngeren. Es zeigten sich anfangs keine äußeren Zeichen, trotzdem der Bruder sich übel fühlte. Später wurde Gehirnerschütterung festgestellt, an der der Betroffene gestorben ist.

Nadewornwald, 23. Juni. In vergangener Nacht haben Einbrecher an mehreren Stellen unserer Stadtgemeinde ihr leichtes Gewerbe ausgeübt. Es ist eingebrochen worden bei Ww. Meskendahl, Markt, Wirt Dörner, Markt und bei Lehrer Vodemann, Hahnenberg. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, wurde bei Meskendahl ein Fahrrad, Zigaretten und ein kleiner Geldbetrag, bei Dörner Zigaretten, Schokolade und ebenfalls ein kleiner Geldbetrag erbeutet. Auf dem Wege nach Laake wurde ein Fahrrad gefunden, welches bereits wieder zur Polizeiwache gebracht werden konnte. Anscheinend handelt es sich hier um das gestohlene Rad. Die Polizei ist zur Zeit noch eifrig damit beschäftigt, näheres zu ermitteln.

Wald, 22. Juni. Eine Räuberhöhle hatte sich im Demmlerthal ein aus der Erziehungsanstalt Gmünd entsprungener Bögling eingerichtet. Er baute sich einen Unterstand und ging bei passenden Gelegenheiten auf Raub aus. Die Kriminalpolizei kam dem Burschen aber bald auf die Spur und verhaftete ihn. In seinem Unterstand wurde eine große Beute, darunter 39 Decken, ein Fahrrad, Zigarren, Schokolade, Bonbons usw. vorgefunden.

Opladen, 22. Juni. Kampf mit Wilderern. Als einige Beamte der Wiesdorfer Polizei bei Reuschenberg eine Streife nach Wildbienen unternahmen, erhielten sie plötzlich Feuer aus dem Hinterhalt. Einer der Beamten schoß wieder und verletzte einen der Wilderer am Bein, das ihm im Krankenhaus abgenommen werden mußte. Die Beamten blieben unverletzt.

28 mal vorbestraft.

Ein tobender Angeklagter vor Gericht.

Große Schwierigkeiten bereitete einem Berliner Gericht die Aburteilung des 50-jährigen Kaufmanns Jacoby, dem 74 Wohnungsdiebstähle bei diversen Wirtsleuten nachgewiesen wurden. Er ist 28 mal vorbestraft. Bei der jetzigen Verhandlung stellte er sich schwerkranke. Den untersuchenden Ärzten verweigerte er die Festsitzung vor den Bauch. In eine Zelle eingesperrt, spielte er darauf den wilden Mann und zerschlug die Füllung der Tür. Gefesselt wurde er wieder in den Gerichtssaal geführt. Jetzt tat Jacoby wieder so, als ob er schwerkrank wäre. Er wurde schließlich vor fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Nah und Fern

○ Ein Referendar tötet einen Greis. In Berlin kam ein Referendar mit seinem 68-jährigen Wirt in Streitigkeiten und schlug ihn auf dem Treppentritt mit seinem Spazierstock. Der Wirt starb. Der Täter ergriff die Flucht und konnte bisher nicht gefunden werden.

○ Wieder ein Unglück bei einem Bahnübergang. Als ein Güterzug sich dem Bahnübergang Döberschütz näherte, schenkte die Pferde eines Landwirtes vor einem Auto und rasten mit dem Wagen durch die geschlossene Schranke auf die Gleise. Die Pferde wurden überfahren und getötet. Der Wagenführer wurde vom Wagen geschleudert und leicht verletzt. Ein Wanderer, der die Pferde vor der Schranke zum Stehen bringen wollte, geriet unter das Fuhrwerk und wurde lebensgefährlich verletzt, in das Krankenhaus nach Torgau eingeliefert.

○ Betriebsunfall mit tödlichem Ausgang. In der chemischen Fabrik Goldschmieden in Halle a. d. Saale stieg zur Vornahme einer eiligen Reparatur der Arbeiter Karl Richter, ohne die nötigen Schutzmaßnahmen zu treffen, in einen Gasreinigungsapparat. Er erlitt eine Gasvergiftung, die sofort seinen Tod herbeiführte. Sieben Arbeitskollegen, die ihm zu Hilfe eilten, erlitten leichtere Gasvergiftungen, die bei dreien die Überführung ins Krankenhaus notwendig machten.

○ Beide Beine von der Mähmaschine abgeschnitten. In Kreuzenort geriet beim Mähen ein Kind in die Mähmaschine. Dem Kinde wurden beide Beine abgeschnitten.

○ Eine gefährliche Einbrecherbande verhaftet. Den vielen Bemühungen der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, eine ganz gefährliche und gewalttätige vierköpfige Einbrecherbande, deren Raubzüge sich auf Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Hannover erstreckten, in Schwerin unschädlich zu machen. Der Führer der Bande ist der 26-jährige stellunglose Rudolf Diers aus Hamburg. Die Polizei überraschte zweimal die Bande bei Einbrüchen, jedoch gelang es den Einbrechern, nachdem sie einmal den Polizeiwachmeister Hinze und das zweitemal den Polizeihauptwachmeister Lüdemann niederschossen hatten, immer wieder zu entkommen. Bei den Einbrechern wurden Waffen und zahlreiche Beutestücke gefunden.

○ Sturzregen in Rumänien. Schwere Sturzregen haben in Bukarest beträchtlichen Schaden angerichtet. Durch den wolkbruchartigen Regen, der mit kleinen Unterbrechungen 38 Stunden anhielt, wurde auch der Straßenverkehr in Mitleidenschaft gezogen, der schließlich für einen Zeitraum von zwei Stunden vollständig aufhören mußte. In den Vororten standen verschiedene Landhäuser unter Wasser. Ähnliche Unwetter haben gleichzeitig fast ganz Rumänien heimgesucht, besonders den Bezirk Jsmail in Bessarabien, wo sie von besonders starken elektrischen Erscheinungen begleitet waren. In rund einem Duzend Dörfern sind infolge Blitzschlages Häuser in Flammen aufgegangen, außerdem wurden zehn Personen durch Blitzschläge getötet.

Turnen, Spiel und Sport.

Jugendkämpfe des Deutschen Fußball-Bundes und der Deutschen Sportbehörde am 24. Juni 1928.

Als Abschlusskämpfe zur Spielpause fanden gestern früh wie alljährlich, so auch beim Gau Hagen, die vom Deutschen Fußballbund angelegten Jugend-Fußballkämpfe statt. So wurden in Hagen 21 Fuß- und Handballspiele ausgetragen. Die Jugend des Spiel- und Sportvereins Halber 1911 stellte sich um 11 Uhr dem Schiedsrichter, ihr gegenüber trat Milspe 1. Jugend, letztere stellte eine körperlich starke Mannschaft. Ein flottes Spiel lieferten beide Seiten. Halber konnte gar bald die Führung übernehmen, ließ jedoch manche Tor Gelegenheit unangewandt, wegen zu schwachen Nachdrängens, was gerade Milspe zu einem Tor verhalf. Nachdem kurz vor Schluss ein Elfmeter vom Milsper Torhüter gehalten wurde, konnte Halber im letzten Augenblick die Führung und somit den Sieg mit 2:1 wohlverdient an sich reißen. Spielern wie Torhüter muß volles Lob gespendet werden, ob des eisernen Siegeswillen, der sie befeuerte. — Diesen Spielen schlossen sich am Nachmittag die von der Deutschen Sportbehörde angelegten leichtathletischen Kämpfe an. Dreikampf, Stafettenläufe etc. Auch hier konnte der Spiel- und Sportverein Halber 1911 recht siegreich sein. Gegen 8 Uhr schritt man zur Preisverteilung. Folgende Ergebnisse für Halber:

Fußball Halber—Milspe Sportverein 2:1 (1:0)
Wimpel des Deutschen Fußball-Bundes für Halber.

1. Jugendstaffel Halber — 2. Preis.
Wimpel der Deutschen Sportbehörde.
2. Jugendstaffel Halber — 1. Preis.
Wimpel der Deutschen Sportbehörde.

In den Jugendklassen errangen folgende Sportler einen Kranz:

1. Jugendklasse:

P. E. Bauckhage, K. Bergmann, J. Ott.

2. Jugendklasse:

M. Koch, W. Potthoff, W. Skalks.

3. Jugendklasse:

A. Bafelauch, E. Trümper, W. Büchel, S. Brand, K. Bergmann.

Außerdem errang die 3. Jugendklasse Halber das Mannschaftsbanner, Wimpel der Deutschen Sportbehörde. Halber konnte somit recht siegreich sein. 4 Wimpel, 11 Kränze. Zu diesem schönen Erfolge unsere besten Glückwünsche. Mögen diese jungen Sportler und der Spiel- und Sportverein Halber 1911 in diesem Sinne weiter streben.

Sp. Die Europameisterschaft im Schwergewichtsbogen zwischen dem spanischen Titelverteidiger Paolino und dem italienischen Meister Bertazzolo muß wegen einer Indisposition Bertazzolos auf den 15. Juli verschoben werden. Nunmehr hat der neue deutsche Schwergewichtsmeister Ludwig Haymann ein Angebot erhalten, am 30. Juni gegen Paolino zu boxen.

Sp. Deutschlands Aufnahme in die International Night-Racing-Union, die wie aus Kiel gemeldet wird, in diesen Tagen erfolgte, eröffnet die Aussicht, Deutschland wieder wie vor dem Kriege auf internationalen Regattaplätzen im Wettbewerb zu sehen.

Sp. Eine Tagung zur Turnlehrerbildung fand, veranstaltet vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen und dem Deutschen Turnlehrerverein, in Berlin statt. Die Arbeit der Tagung war darauf gerichtet, Richtlinien für eine einheitliche Turnlehrerausbildung in Deutschland aufzustellen.

Das 60. Deutsche Derby.

Die Favoriten.

Die größte Zuchprüfung des deutschen Rennsports steht diesmal wahrlich ein kleines Geschlecht im Kampf. Bis auf die ungeschlagene „Contessa Maddalena“ des Stalles Haniel, die infolge ihrer Kleinheit als Kohlen für das Derby nicht genannt wurde, taugen unsere Dreijährigen nicht viel. Das beweist am besten ihr Durcheinanderlaufen, das beweist auch das starke Feld, das sich um die 100 000 Mark am 2400-Meter-Pfosten einfindet. Denn jeder Besitzer, der auch nur eine Möglichkeit für sein Pferd sieht, ins Vordereck zu kommen, startet im Derby. Die vereinigte

Startliste

bietet demnach folgendes Bild: Hauptgestüt Altesfelds „Aditia“ (Janel), deselben „Alari“ (Barga), deselben „Stalbe“ (Guignen), deselben „Mollart“ (X), Graf A. Arnims „Silo“ (Bleuler), M. Böhm „Sankt Robert“ (Wölke), A. Daubs „Pour le mérite“ (Ludwig), S. Habermanns „Stolzer Kämpfer“ (Sajdit), A. Haniel „Farn“ (Grabich), G. Hadebeils „Gawan“ (Haufer), Stall Hönwalds „Seluan“ (Tarras), M. J. Oppenheimers „Normanne“ (Narr), L. u. W. Ellarefs „Eupus“ (Haynes), F. Steinleins „Anton“ (Williams), A. und C. Weinbergs „Audar“ (Schmidt), deselben „Farnelli“ (S. Blume), deselben „Faro“ (Ebert).

Aber diese bunte Gesellschaft hat erst das Nidel-Rennen in Hambura-Sorn fürchterliche Wuturuna abhalten „Stalbe“.

„Faro“, „Normanne“, „Anton“, „Sankt Robert“ waren nicht instande, das Handicap zu „Piment“ an einem leichten Siege zu hindern. Und darunter sollte der Derbysieger stehen? Aber auch „Silo“ nach seiner mäßigen Gesamtform, „Pour le mérite“, der nach schönen Erfolgen im Westen seinen Ruhm in der Zentrale rasch verlor, sah „Stolzer Kämpfer“ und „Seluan“ haben keinerlei Form, die ihnen Unwarschaft auf den Derbylober gibt. So wird man auf die Hoppegartener Union zurückgreifen müssen, wo „Lupus“, „Audar“ und „Farnelli“ knapp schlug. Der Stalresche Hengst schied dort noch verbesserungsfähiger als die Weinberger zu sein, müßte sie unter Haynes im Derby leicht halten. „Aditia“ Chance wird durch „Stalbe“ Versagen etwas entwertet, auch dadurch, daß der mäßige „Mollart“ in ihrem Schlusgalopp mit der Stute leben konnte. Außerdem ist sie sehr unzuverlässig. „Farn“ ist nach dem Versagen in der Union im Grunewald gegen ältere Pferde nicht schlecht gelaufen, er sieht nach einem Derbykampf aus, ist aber möglicherweise ein Blinder. Ziemlich unbeschrieben ist „Gawan“, der nach Zweijährigenform Chancen hat, sich aber weder im Jubiläumsspiel noch in der Union hervorzuheben. Selten gab es ein Derby mit so viel Wonn und Aber. „Audar“ war Wintersavorit, „Farnelli“ gewinnt, wenn der Boden sehr tief ist, „Aditia“, wenn sie geht; „Lupus“, wenn er sich stark verbessert, „Farn“, wenn der Eindruck seiner ersten Siege nicht getäuscht hat.

Und vom Rest ist jeder möglich.

Um zum Ende zu kommen, wählen wir aus der Gruppe „Aditia“, „Audar“, „Farn“, „Farnelli“, „Lupus“, nicht zuletzt des Reiters wegen „Lupus“, als Sieger.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 24. Juni.

Die neue Kellogg-Note überreicht.

Berlin. Der amerikanische Botschafter hat im Auswärtigen Amt eine neue Note des Staatssekretärs Kellogg überreicht, die sich mit dem Kriegsverweigerungsgeheimnis beschäftigt. Die Note wird demnächst veröffentlicht werden.

Die „Bremen“ auf der Isla.

Berlin. Auf der im Oktober in Berlin stattfindenden Internationalen Luftfahrt-Ausstellung wird auch das Flugzeug „Bremen“ zu sehen sein. Desgleichen soll auch der neue Zeppelin auf der Ausstellung gezeigt werden.

Die Bayerische Volkspartei zur Regierungsbildung im Reiche.

München. Der Landesausschuß der Bayerischen Volkspartei hat sich in einer fünftägigen Sitzung eingehend mit der politischen Lage im Reiche und in Bayern befaßt. Auf Grund des Referats des Vorsitzenden der Reichstagsfraktion, Prälat Leicht, kam der Landesausschuß, wie die parteiamtliche Mitteilung der B. V. P. sagt, zu der Auffassung, daß die Bayerische Volkspartei im Reichstag nur dann in eine Regierung eintreten kann, wenn durch Vereinbarung der die Regierung bildenden Parteien ganz bestimmte Sicherungen für kulturpolitische, staatspolitische und wirtschaftspolitische Forderungen gegeben werden. Das galt von ihrer bisherigen Beteiligung an den Regierungsverhandlungen im Reiche und wird auch weiterhin gelten.

Sturz eines Automobils in einen Gebirgsbach.

Salzburg. In der Nähe von Värenwerk im Fuchser Tal stürzte ein mit fünf Personen aus Stuttgart besetztes Automobil beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Auto in die Fuchser Ache. Eine Insassin erlitt. Zwei weitere Damen wurden schwer, ein Junge leicht verletzt. Der Chauffeur erlitt einen Schlüsselbruch.

Postraub auf der früheren „Waterland“.

London. Nach der Ankunft des Ozeandampfers „Leviathan“, der früheren deutschen „Waterland“, in Southampton ist ein umfangreicher Postraub aufgedeckt worden, wonach Wert- und Schmuckgegenstände im Werte von etwa zwei Millionen Mark gestohlen wurden. Bei der Postsortierung stellte es sich heraus, daß, obwohl die Siegel der Postfächer nicht berührt waren, der Inhalt beraubt und Scheds, Banküberweisungen, Schatzscheine und Banknoten im Werte von mehreren tausend Pfund gestohlen worden waren.

Große Feuersbrunst in einem polnischen Dorfe.

Lublin. In dem Dorfe Baranow bei Lublin brach infolge Brandstiftung eine ungeheure Feuersbrunst aus, die sich infolge Wassermangels mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Eine große Zahl von Personen wurde bei den Rettungsarbeiten schwer verletzt. Eine Frau, die ihre Kinder retten wollte, verbrannte bei lebendigem Leibe mit ihren Kindern. Fünf Personen fielen mit lebensgefährlichen Brandwunden im Krankenhaus.

Absturz eines amerikanischen Marineflugzeuges.

Washington. Ein dreimotoriges Marinetransportflugzeug, das mit vier Insassen von dem benachbarten Marinestützpunkt Anacostia den Flug nach Nicaragua angetreten hatte, stürzte bei Bowling Green (Virginia) ab. Bei dem Absturz wurden der Marineflieger Major Charles Lutz und der Leutnant Busby sofort getötet. Von den beiden mitfliegenden Korporalen, die schwer verletzt wurden, ist der eine alsbald gestorben. Major Lutz, der kürzlich den Curtiss-Marinepreis für Fluggeschwindigkeit mit einer Leistung von 157 Flugmeilen in der Stunde gewann, sollte das Kommando der amerikanischen Marinefliegerkräfte in Nicaragua übernehmen.

Arbeiter und Angestellte

Deuthen. (Die Lohnbewegung in der ober-schleisschen Metallindustrie.) In der Lohnbewegung der ober-schleisschen Metallindustrie ist die Erklärungsfrist abgelaufen. Die Arbeitnehmer haben dem Schiedspruch zugestimmt, während er von der Arbeitgeberseite abgelehnt wurde. Die Arbeitnehmer haben gleichzeitig die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches beantragt, worüber in der nächsten Woche im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen stattfinden werden.

Duisburg. (Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches für die Duisburger Hafenarbeiter.) Nachdem der Schiedspruch für die streikenden Hafenarbeiter in den Duisburger-Hafen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite abgelehnt worden war, erfolgte die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches durch den Schlichter.

Börse und Handel

Amstliche Berliner Notierungen vom 23. Juni.

* Börsenbericht. Tendenz: Abgeschwächt. Wenn in den letzten Tagen immer von einer großen Geschäftstätigkeit gesprochen wurde, so war bei Beginn der Sonnabendbörse eine vollkommene Stagnation festzustellen. Die Tendenz war schwächer, doch betrugen die Rückgänge kaum mehr als 2 Prozent. Tagesgeld war mit 6—7,5 Prozent und Monatsgeld mit 7—8 Prozent unverändert. Im weiteren Verlauf trat keine Veränderung in der Haltung der Börse ein. Die meisten Papiere mußten sich nochmals kleine Verluste gefallen lassen. Nur ganz vereinzelt ergaben sich Kursbesserungen.

* Devisenbörse. Dollar 4,180—4,188; engl. Pfund 20,38—20,42; holl. Gulden 168,48—168,82; Danz. 81,52 bis 81,68; franz. Frank 16,41—16,45; Schweiz. 80,59 bis 80,75; Belg. 58,38—58,51; Italien 22,00—22,04; schwed. Krone 112,11—112,22; dän. 112,00—112,22; norweg. 111,88 bis 112,10; tschech. 12,39—12,41; österr. Schilling 58,88 bis 59,00; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,82—47,02; Argentinien 1,77—1,78; Spanien 69,11—69,25.

* Produktbörse. Bei geringer Umsatztätigkeit vertehrte der Produktmarkt trotz der schwächeren Meldungen vom Auslande in stetiger Haltung. Die Weizenofferten von Übersee waren kaum nennenswerter verändert, Auslandsroggen wurde billiger als gestern angeboten. Das inländische Angebot von Weizen und Roggen blieb spärlich, Forderungen waren teilweise etwas erhöht, es bestand zwar weiter Nachfrage von Seiten der Provinzmühlen, höhere Preise waren aber nur schwer durchzuführen. Vereinzelt erfolgten auch Umsätze von Auslandsroggen nach der Provinz. Am Lieferungsmarkt unterlagen die Preise für beide Brotgetreidearten nur unbedeutenden Schwankungen. Mehl liegt nach wie vor ruhig. Für Hafer fordert die Provinz heute verschiedentlich höhere Preise als gestern, die Kaufkraft ist jedoch ziemlich gering, wofür auch das Nachgeben des Lieferungspreises mit maßgebend war.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	23. 6.	22. 6.		23. 6.	22. 6.
Weiz., märk.	251-253	251-253	Weizfl. f. Wn.	16,0	16,2
pommersch.	—	—	Roßfl. f. Wn.	18,2	18,2
Rogg., märk.	270-272	270-272	Raps	—	—
pommersch.	—	—	Leinsaat	50-62	50-62
weßpreuß.	—	—	Witt.-Erbsen	50-62	50-62
Braugerste	245-265	245-266	fl. Speiserbsen	85-40	85-40
Futtergerste	—	—	Futtererbsen	24-26	24-26
Hafer, märk.	253-263	253-263	Beluchfen	25,0-26,5	25,0-26,5
pommersch.	—	—	Aderbohnen	23,0-24,0	23,0-24,0
weßpreuß.	—	—	Widen	25,0-28,0	25,0-28,0
Weizenmehl	—	—	Lupin., blau	14,0-15,5	14,0-15,5
p. 100 kg fr.	—	—	Lupin., gelbe	16,0-17,0	16,0-17,0
Br. br. infl.	—	—	Seradella	—	—
Sad (feinl.)	—	—	Rapsstuden	18,8-19,0	18,8-19,0
Mrt u. Rot	81,2-85,5	81,2-85,5	Feintuchen	23,0-23,7	23,0-23,7
Roggenmehl	—	—	Trockenschl.	15,8-16,0	15,8-16,0
p. 100 kg fr.	—	—	Sova-Schrot	20,6-21,2	20,6-21,2
Berlin	—	—	Torfmil. 30,70	—	—
infl. Sad	85,2-88,2	85,2-88,2	Kartoffelsfd.	25,6-26,0	25,6-26,0

* Berliner Butterpreise. 1. Qualität 157 M., 2. Qualität 143 M. per Zentner, abfallende 126 M. Tendenz: Befestigt.

* Berliner Schlachthofmarkt. Auftrieb: 2445 Rinder, darunter 465 Ochsen, 709 Bullen, 1271 Kühe und Färsen, 1600 Kälber; 10 125 Schafe, 12 144 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1421 Schweine, 36 Auslandschweine. Verkauf: bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern, Schafen und Schweinen ruhig. Preise: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 62—65, b) sonstige vollfleischige 58—61, c) fleischige 53—56, d) gering genährte 46—49; Bullen: a) 57—59, b) 54—56, c) 50—53, d) 47 bis 49; Kühe: a) 47—50, b) 35—43, c) 26—32, d) 20—22; Färsen: a) 59—61, b) 53—56, c) 45—49; Fresser: 38—49; Kälber: a) —, b) 72—78, c) 60—70, d) 48—53; Schafe: a) 59 bis 62, b) 50—57, c) 48—54, d) 40—43, e) 27—33; Schweine: a) 68, b) 68—69, c) 67—68, d) 65—66, e) 61—64; Sauen: 62—64.

* Frankfurter Börse. Die Wochenflußbörse lag außerordentlich still und uneinheitlich. Die Kursveränderungen gingen jedoch nur selten über ein Prozent hinaus. Kaufstränge lagen so gut wie keine vor. Im Börsenverlauf erlarb das Geschäft fast vollkommen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Evang. u. kath. Kirchensteuer 1928

Auf den am 29. u. 30. Juni 1928, vorm. 9—12 Uhr im Sitzungszimmer des evang. Konsistorienhauses stattfindenden

Hebetermine der Kirchensteuer

für Lohn- und Gehaltsempfänger beider Konfessionen wird nochmals hingewiesen.

Finanzamt Lüdenscheld.

Tongers Neues Rheinlieder-Album

43

der schönsten alten und neuen Rheinlieder zum Singen und Spielen eingerichtet von Paul Mania

7 farbiges Titelbild; Böttcher „Sommernacht am Rhein“.

Prachtvolle Ausstattung! Passendes Festgeschenk!

Preis 4.- RM.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikhandlung.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Makulatur
hat abzugeben
Allgemeiner Anzeiger Halber

Achtung! Billig! Achtung!

Auf nach Halber!

zum großen

Emaile-Massenverkauf

auf dem Hofe des Landwirts Fr. Wilh. Schürmann, an der Leye, Elberfelderstraße.

Wie eine Bombe

schlug hier die Nachricht ein, daß ich mit meinem sich des besten Rufes erfreuenden

Emaillewaren-Lager

nach Halber käme. In Scharen strömt die Kundschaft zu meinem Lager, wo ihr Gelegenheit geboten wird, alle Artikel aus den größten Eta-

blissements stammend, in noch

nicht geheimer Auswahl zu unerreicht billigen Preisen zu kaufen.

Es kommt eine Riesenauswahl zum Verkauf vom Kleinen bis zum größten. Besonders günstige Gelegenheit für Brautleute.

Ein Zeichen meiner Billigkeit:

Wassereimer von 0,80 bis 1,50 M.
Kochtöpfe besonders schön und preiswert 0,50 M. an
Kaffeekannen 0,50 M. an
Wasserkessel 0,80 M. an
Kinderteller u. Becher 0,10 bis 0,30
Eiserne Bratpfannen 0,50 M.

Besonders billige Zinkwaren Eimer von 0,50 bis 0,70 M.
Wannen 1,50 bis 5.— M., Waschkessel 1.— bis 3.— M.

Alles andere stammend billig! Freie Befichtigung! Kein Kaufzwang!

Berkauf von Dienstadt, den 26. Juni bis Montag, den 2. Juli einschließlich.

Der weiteste Weg ist lohnend, keiner verläßt die günstige Gelegenheit!

Kommt! Höret! Sehet! Staunet über meine billigen Preise.

Heinrich Stricker, Altenhundem.

Die beste Reklame ist und

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

bleibt ein Zeitungsinserat

Türschoner,

Wandschoner,

Wachstuch

in großer Auswahl

empfiehlt:

Carl Menke, Halber.

Empfehle und halte

auf Lager vorrätig:

Gerste

Gerstenmehl

Mais

Maismehl

Blata-Hafer

Walzhäfer

Pferde-Melasse

Pferde-Häcksel

Muskar-Geflü-

gelfutter

Küchen-Erst-

lingsfutter

Futter-Weizen

Bruchreis

E. Zimmermann,

Ohl-Rönsahl

Tel. 11, Amt Rönsahl.

Die am 20. Mai ds.

Js. im Wahllokal Plate

in Kierspe gegen die

Amten der Amtsverwal-

tung Kierspe ausgespro-

chenen Beleidigungen neh-

me ich als unwahr zurück.

Holt, d. 22. Juni 1928.

Walter Kemke.

Die am 20. Mai ds.

Js. im Wahllokal Plate

in Kierspe gegen die

Amten der Amtsverwal-

tung Kierspe ausgespro-

chenen Beleidigungen neh-

me ich als unwahr zurück.

Holt, d. 22. Juni 1928.

Walter Kemke.